

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1989
NNU	58	263—265	Verlag August Lax

Anthropologische Daten zu zwei Knochenlagern am Rande des St.-Martini-Kirchhofes in Braunschweig

Von
Bernd Herrmann

Die Skelettelemente des nördlichen Knochenlagers (NKL/1) und des südlichen Knochenlagers (SKL/2) wurden am Institut für Anthropologie in Göttingen durchgesehen. Bei der Überlieferungsart ist eine Zusammenfassung einzelner Skeletteile zu Individuen nicht gegeben. *Tabelle 1* gibt Auskunft über Art und Umfang des geborgenen Materials.

Tabelle 1

	NKL	SKL
Mindestindividuenzahl	248	258
davon Erwachsene	220	245
Kinder und Jugendliche	28	13
bestimmbar männliche Individuen	51	49
bestimmbar weibliche Individuen	67	25

Die Mindestindividuenzahl ergab sich aus den Schädel- und Femurfragmenten, welche den Hauptteil des Materials stellten. Die übrigen Skelettelemente sind dagegen in deutlich verminderter Zahl erhalten.

Tabelle 2 belegt das Fehlen insbesondere der zahlreichen im Skelett vorhandenen, aber kleinen bzw. leicht vergänglichen Knochen wie Rippen, Wirbel und Hand- bzw. Fußskelett. Die Langknochen sind in Abhängigkeit von ihrer absoluten Größe erhalten: desto dicker und größer, desto zahlreicher sind sie überliefert. Mit dieser Verteilung bestätigt sich die Funktion der Knochenlager als Depot von Knochenfunden (vgl. Bericht H. RÖTTING).

Die Art des Materials läßt keine weiteren systematischen Aussagen zu. An deren Stelle treten Einzelbeobachtungen ohne Repräsentanzcharakter, die aber dennoch das zeitgenössische Umfeld wenigstens qualitativ mitbeschreiben können.

Auffällig war die Größe und Robustizität der Femora, besonders des südlichen Knochenlagers. Diese betraf beide Geschlechter. Zwar lagen auch zierliche Femora klei-

ner Frauen vor, es dominierten aber Individuen, deren Körperhöhe um 170—175 cm lag, im Einzelfall sogar deutlich höher.

Tabelle 2

Maximal nachweisbare Individuenzahlen je Skelettelement im Vergleich zu den rechnerisch möglichen Anzahlen (RA) der nichtfragmentierten Skelettelemente

	NKL	RA	SKL	RA
Wirbel	84	6400	59	6450
Schulterblätter	31	248	35	258
Rippen	50	5952		6192
Becken	141	248	71	258
Humerus	140	248	162	258
Ulna	40	248	>28	258
Radius	29	248	>31	258
Handskelett	1	6696		
Tibia	146	248	168	258
Fibula	56	248		258
Fußskelett	4	6448	6	6708

Überraschend gering war die Zahl nachweisbarer Verletzungen: 1 Oberarmbruch (SKL), zwei Tibiabrüche (SKL), eine Femurfraktur (NKL). Das Spektrum der durch Knochenhautläsionen entstandenen Veränderungen an den Schienbeinen (NKL/SKL) ist allerdings außergewöhnlich umfangreich. In zwei Fällen konnten auch Spuren scharfer Gewalt beobachtet werden (*Abb. 1*).



Abb. 1
Verheiltes Schwerthieb auf dem Stirnbein eines erwachsenen Mannes (SKL).

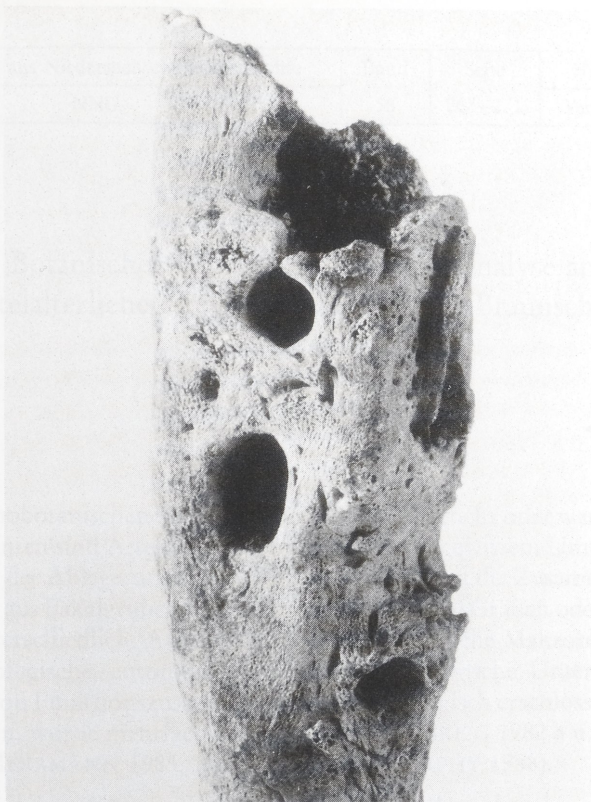


Abb. 2

Schwere eitrige Knochenmarkentzündung (Osteomyelitis) an einem Oberschenkelbein vom Erwachsenen (SKL).

Weitere beobachtete Veränderungen waren 3 Fälle schwerer Knochenentzündungen (NKL/SKL) (Abb. 2), zwei mögliche Rachitis/Osteomalazie-Fälle (SKL) und ein Verdachtsbefund auf Myelom (NKL). Degenerative Gelenksveränderungen wurden verhältnismäßig selten gesehen, wie auch Zahnkaries nur gelegentlich beobachtet wurde.

Von den Schädeln des SKL wiesen 21 eine persistierende Sut. metopica auf, beim NKL nur 3 Fälle. Nachdem auch andere anatomische Varianten (z. B. Allens Fossa, Hockfacetten) bei den Funden aus SKL häufiger waren, ergibt sich ein Vermutungsmoment, wonach einzelne Individuen im SKL einen näheren Verwandtschaftsgrad aufweisen.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Bernd Herrmann
Institut für Anthropologie der
Universität Göttingen
Bürgerstraße 50
3400 Göttingen